

Gebet: Lieber Vater im Himmel, lass uns nicht vergebens Höherer deines Wortes sein; präg' du selbst das Wort des Lebens tief in unsere Herzen ein. Amen.

Liebe Gemeinde!

Wer von euch besitzt ein Auto mit einem Benzin- oder Dieselmotor? ... Wann habt ihr das letzte mal den Öl-Stand überprüft? ... Wenn nicht genügend Öl im Motor ist, reißt der Schmierfilm ab. Die Teile reiben aneinander, es kommt zum Verschleiß, der Motor frisst sich fest und geht kaputt. Öl überprüfen beugt dem Totalschaden vor. Also: Check dein Öl!

Und das ist nicht nur beim Auto so. Schon der Herr Jesus kannte das Problem mit dem Öl. Im heutigen PT / Evangelium erzählt er von Menschen, die es versäumt haben, den Öl-Stand zu checken.

So lasst uns hören: **1. vom Bild der Hochzeit; 2. vom Warten auf Jesus; 3. vom Öl des Glaubens**

1. Vom Bild der Hochzeit

Im Bild einer Hochzeit erzählt der Herr Jesus vom Kommen des Himmelreichs. Jesus erzählt uns von der Zukunft, die uns erwartet und auf die wir zugehen. Jesus erzählt von dem, was Gott uns versprochen hat.

Ich finde das bemerkenswert! Ausgerechnet in der Kirche, der man immer wieder unterstellt hat, sie würde mit ihrem Gerede vom Jüngsten Gericht Angstmache betreiben, sie würde sich die Menschen mit Drohungen gefügig machen, - dass ausgerechnet in der Kirche das genaue Kontrastprogramm zu allen Weltuntergangszenarien und Weltuntergangsängsten verkündigt wird.

Hier im Evangelium stellt uns Jesus nicht die finale Katastrophe vor Augen. Sondern Jesus stellt uns ein riesiges Fest, den Inbegriff der Freude und des Lebens, eine große Hochzeitsfeier vor Augen. Am Ende dieser Tage erwartet uns beim Vater unseres Herrn Christus ein herrliches Freudenfest, l.G.

Freilich, auch die Bibel zeichnet kein rosarotes Bild von der Zukunft dieser Welt. Sie weiß von Hunger, von Krieg, von Leid und kosmischen Ereignissen zu berichten, die der Wiederkunft unseres Herrn Christus vorausgehen. Aber sie schildert das nicht, um uns Angst einzujagen.

Die Bibel schildert das stets so, dass wir uns auf Christus ausrichten, auf sein Kommen in Kraft und Herrlichkeit, auf den Beginn seiner neuen Welt. Einer Welt, in der die Bedrohung des Lebens endgültig hinter uns liegt; in der der Krebs besiegt ist; wo Terror ein unbekanntes Wort ist; wo Gott selbst wie eine liebende Mutter, uns in die Armen schließt; eine Welt, in der Freude pur ohne Ende sein wird.

Vor einigen Jahren verabschiedete ich mich von einem leidgeprüften und betagten Gemeindeglied mit den Worten: „Auf wiedersehen, Frau Peters.“ – Etwas gedrückt antwortete sie: „Ach, Herr Pastor, wir sehen uns nicht wieder. Ich geh doch zu meiner Tochter.“ – „Doch!“, antworte ich. „Spätestens im Himmel sehen wir uns wieder. Und da wagen wir ein Tänzchen.“ – Etwas ungläubig: „Meinen sie wirklich, Herr Pastor?“ Und nach kurzer Pause: „Wenn das so ist“, ihre Augen begannen zu leuchten, „da freu‘ ich mich drauf.“

Ja, liebe Gemeinde, wir gehen der Freude entgegen. Wir gehen dem Fest in Gottes neuer Welt entgegen. Das ist die Botschaft des Evangeliums am Ewigkeitssonntag.

Noch sind wir allerdings nicht am Ziel. Noch sind wir unterwegs. Und wir spüren das schmerhaft!

Darum 2.: Vom Warten auf Jesus

Der Bräutigam in der Geschichte, die Jesus hier erzählt, ist er selbst, nämlich der wiederkommende Herr Christus. Und die Frauen sind die Menschen, die auf ihn warten.

Zur damaligen Zeit war es so, dass zuerst im Haus der Braut der Brautpreis ausgehandelt wurde. Erst dann durfte der Bräutigam seine Braut in sein Hause führen und mit den Geladenen feiern. Die Freunde

und Gäste mussten also draußen geduldig warten, bis die Verhandlungen abgeschlossen waren. Und solche Verhandlungen zogen sich oft hin. In weiser Voraussicht hatten deshalb die Geladenen Taschenlappen, damals Öllämpchen mitgenommen. Ein Zeichen ihrer Bereitschaft auch in den späten Nachtstunden.

Und wirklich, die 10 Freundinnen der Braut werden auf die Probe gestellt. Das Warten mag zunächst ganz zunächst lustig gewesen sein. Aber je mehr Zeit verging, je länger der Bräutigam auf sich warten ließ, je später es wurde, um so schläfriger wurden die Zehn. Alle schiefen ein.

Wie ist das heute, liebe Gemeinde? Seit 2000 Jahren warten Christen auf das Wiederkommen ihres Herrn. Das hinterlässt Spuren!

Manchen hat Müdigkeit ereilt. Die freudige, gespannte Erwartung im Glauben auf Jesus Christus ist den Herausforderungen des Alltags gewichen.

Ja, ich bin getauft, ich gehöre zur Gemeinde Jesu, ich habe Glauben an Christus. Doch die Arbeit, die Ereignisse, die Sorgen nehmen mich gefangen und bestimmen mein Fühlen und Denken.

Ja, ich weiß um das Kommen Jesu, um das ewige Leben und die neue Welt Gottes. Aber daran noch festhalten und darauf warten? Den meisten Menschen ist das doch egal. Zweifel und Fragen machen sich breit. Mancher zieht sich deshalb zurück. Andere versuchen aus eigener Kraft Neues zu beginnen.

Das strahlende Licht des Glaubens ist nur noch ein glimmender Docht. Müdigkeit macht sich breit. Resignation. Schlaf.

Und dann doch! Der Bräutigam, Christus, kommt! Erwartet. Und doch für alle überraschend, unerwartet, plötzlich. Da bleibt keine Zeit, lange zu überlegen. Die Lampen, ein Zeichen des Glaubens und Bereitschaft, leuchten. Ihr Licht strahlt und sie gehen dem Heiland entgegen.

Wie fatal, wenn gerade jetzt das Öl ausgegangen und das Licht des Glaubens erloschen ist. Wo neues Öl tanken? Wo Energie, Bereitschaft, Vertrauen zum Heiland auf die Schnelle bekommen?

Gut, wer rechtzeitig sein Öl gecheckt hat. Gut, wer den Tank des Glaubens gefüllt und Reserven dabei hat. Es mag verwundern, dass es unter den Zehn keine gegenseitige Hilfe gibt. Dass da die Fünf nichts abgeben. Wie oft wird doch in der Bibel zum Teilen angehalten. Hier aber geht es nicht. Selbst wenn man wollte. Es geht nicht. Warum?

Darum 3.: Vom Öl des Glaubens.

Öl, liebe Gemeinde, ist in der Bibel ein Zeichen für den Heiligen Geist. Den Heiligen Geist, „der mich durch das Evangelium beruft, mit seinen Gaben erleuchten, im rechten Glauben heiligt und erhält“ (Kl. Katechismus). Kein Mensch kann über Gott den Heiligen Geist verfügen. Ich kann ihn bitten. Aber ich kann nicht über ihn bestimmen und darum auch nicht mit anderen teilen.

Darum hat Jesus den Heiligen Geist, den Tröster und Helfer zu uns Menschen gesandt (Joh 14ff). Den Heiligen Geist, der den Glauben an Jesus Christus weckt, der uns auf Gottes Wort vertrauen lässt, der uns im Glauben erhält und auf Christus freudig warten lässt.

Immer, wenn ein Menschen getauft wird, wenn wir in Jesus Namen zusammenkommen, wenn wir miteinander und füreinander die Hände falten und beten, wenn wir Gottes Wort hören, hier im Gottesdienst oder zu Hause, wenn wir Christi Leib und Blut im Abendmahl empfangen, bekommen wir das Öl des Glaubens. Jeder Gottesdienst ist wie ein Tankstelle für unseren, für deinen Glauben.

Wir mögen unter der Last des Lebens und den täglichen Eindrücken im Glauben müde werden. Uns mögen Zweifel und Kleinglauben zu schaffen machen und das Feuer des Glaubens löschen wollen. Aber hier in der Gemeinschaft mit Christus und seiner Gemeinde finden wir das Öl. Sucht diese wunderbare Tankstelle auf, lasst euren Glaubenstank immer wieder füllen.

Und wer nicht oder nicht mehr kommen kann, weil Alter, Krankheit oder anderes daran hindern: Sucht euch jemanden, der mit euch betet. Wendet euch an euren Pastor, der mit euch betet und das Abendmahl reicht.

So sind und bleiben wir vorbereitet mit dem Öl des Glaubens. Auf diese Weise blicken wir nach vorn, behalten die neue Welt Gottes im Blick und freuen uns auf das Kommen unseres Herrn, dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist.

Also: Bleibt vorbereitet auf das himmlische Hochzeitsfest. Check dein Glaubens-Öl. So wartest du fröhlich und in Geduld auf deinen Heiland und kannst auf seiner Hochzeit tanzen. Amen.